BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1
zu Drucksache Nr. /2006

Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

I. Vorbemerkungen
II. Begründung - Allgemeiner Teil
III. Aktuelle Entwicklungen
IV. Einzelempfehlungen

I. Vorbemerkungen

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover (im folgenden kurz Beirat genannt), besteht zurzeit aus folgenden sechs Personen:

Karen Roske
Anja Römisch
Stefani Schulz
Rainer Fasold
Rainer Kalb
Till Büthe

Er hat nach den Richtlinien zur Theaterförderung die Aufgabe, die Entscheidungen über die Grund- und Produktionsförderung der Freien Theater in Hannover durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten.

Anstelle einer Vorbemerkung verweist der Theaterbeirat auf seinen „Offenen Brief“ vom 01.11.2006 (Anlage 3). Hier finden sich seine grundsätzlichen Einschätzungen zur diesjährigen Lage.

II. Begründung - Allgemeiner Teil

Die in den Vorjahren formulierten Grundsätze gelten weiter:

1. Im Beirat bestand Einigkeit darüber, dass Professionalität der Gruppenmitglieder zwar eine wichtige Förderungsbedingung ist, dass ihr Vorliegen aber nicht von einem entsprechenden Ausbildungsabschluss abhängig gemacht werden darf, sondern auch aus einschlägiger und kontinuierlicher Berufserfahrung hervorgegangen sein kann.
2. Gefördert werden grundsätzlich nur Theatergruppen und keine Solokünstler. Lediglich bei Figurentheatern muss hier aus strukturellen Gründen eine großzügigere Betrachtungsweise Platz greifen. Denn in der Regel sind Figurenspieler Einzelspieler, wenngleich sie sich bei der Vorbereitung von Produktionen fachlicher Hilfe bedienen, die auch zu kontinuierlicher Teamarbeit führen kann.
3. Allen Antragstellern ist verdeutlicht worden, dass die Vergabe von Fördermitteln an die Erfüllung der sozialversicherungsrechtlichen Pflichten geknüpft ist.
4. Bei der Erfüllung des Auftrags, die Vergabe der Fördermittel nach künstlerischen, kulturpädagogischen und konkreten kulturellen Gesichtspunkten vorzunehmen, hat der Beirat vor allem folgende Aspekte berücksichtigt:

Ausschlaggebendes Kriterium ist die Qualität der Theaterarbeit. Dabei wird versucht , inhaltlichen und formalen Innovationen den Vorzug zu geben vor der Fortschreibung überkommener Stoffe und Gestaltungsweisen.

5. Die Voraussetzung, dass ein Theater mit seiner Arbeit auf ein erkennbares öffentliches Interesse gestoßen sein muss, hat der Beirat in jedem Fall sorgfältig geprüft; er ist allerdings der Ansicht, dass bei Produktionen des experimentellen Theaters die Anforderungen insoweit nicht zu hoch angesetzt werden dürfen.

III. Aktuelle Entwicklungen

Die in den Vorjahren begonnene Debatte über „Zukunftsperspektiven für die Arbeit der freien Theater in Hannover“ ist politisch folgenlos geblieben.

Der Beirat hat für den Zeitraum 2007 – 2009, für den Fall, dass das Beihilfevolumen nicht erhöht wird, beschlossen: Die Grundförderung wird zu Gunsten der Projektförderung gesenkt, wohl wissend, dass die Arbeit der Freien Theater, die in der Grundförderung sind, dadurch erschwert wird. Aber nur so kann ein Minimum an Flexibilität erhalten bleiben, um Newcomern eine Chance geben zu können.

Der Beirat begrüßt die Entwicklung der Figurentheater. Wenn die neue gemeinsame Spielstätte langfristig gehalten werden kann, bedeutet dies eine erfreuliche Verbesserung der Situation in diesem Spezialsegment des Kindertheaters.

Der Beirat verfolgt ferner mit positivem Interesse die Diskussion um die Einführung einer Jugendtheatersparte am Staatsschauspiel. Wenn sich die Stadt entschließt, mit einer neuen Haushaltsstelle „Jugendtheater am Schauspielhaus“ o. ä. ihre in den 90er Jahren eingenommene Position, kein finanzielles Engagement beim Staatstheater einzugehen, zu Gunsten eines neuen Theaterschwerpunktes im Kulturhaushalt zu revidieren, hofft der Theaterbeirat auf ein politisches Entscheidungspaket „Jugendtheatersparte am Schauspiel plus Erhöhung der Beihilfen für die Freien Theater“.

In diesem Jahr lagen dem Beirat insgesamt 33 Anträge auf Grundförderung (8) und Produktionsförderung (25) von insgesamt 13 Theatern vor.
Erwähnenswert ist, dass drei freie Tanztheatergruppen mit sehr eigenen Profilen über einen längeren Zeitraum in Hannover produzieren wollen.
Ein deutlicher Schwerpunkt fast aller hannoverschen Gruppen ist die Erarbeitung von Produktionen im Kinder- und Jugendtheaterbereich, häufig als Schulgastspiele, auch in den Stadtteilen verortet. Diese Arbeit wird national und international auf Festivals gewürdigt.
Sowohl die Anzahl als auch vor allem die Qualität der eingereichten Anträge ist trotz der deutlich verschlechterten äußeren Bedingungen des freien Theaterbetriebs in diesem Jahr außergewöhnlich hoch.
Die Anträge auf Grund- und Produktionsförderung weisen in diesem Jahr ein erstaunliches Spektrum auf, sowohl im langfristigen Blick, in der Themenvielfalt, als auch der reflektierten Methodik und den Theatermitteln und nicht zuletzt für Hannover als Spielort.

Der Theaterbeirat hält deshalb eine Erhöhung der Fördersumme von 426.300 € auf 530.000 € für dringend erforderlich, um qualitativ wichtige Vorhaben nicht zu gefährden.

IV. Einzelempfehlungen

Commedia Futura

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich 75.000 €

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „EngTanzSpielRäume“ 15.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Memento“ 12.000 €

Bemerkungen:
Die Commedia Futura hat ihre Theaterarbeit in der Eisfabrik in den vergangenen drei Jahren deutlich entwickelt und ihr Haus damit für andere Künstler und neue Publikumsinteressen geöffnet. Sie setzt auf einen Dreiklang aus Eigenproduktionen, Kooperationen/Koproduktionen und Gastspielen. Besonders dem modernen Tanz will sie eine Plattform bieten – was ihr sogar gelingt, obwohl die Bühne in Ausmaßen und Ausstattung (kein Schwingboden!) dafür keine optimalen Bedingungen bereithält. Es gab überregionale Kooperationen mit Tanzprofis aus Braunschweig und Nordrhein-Westfalen sowie mit hannoverschen Künstlern ohne eigene Spielstätte (Felix Landerer, Büro für Wahrheit), die in Zukunft weiter ausgebaut werden sollen. Diese Entwicklungen sollen mit der Grundförderung weiter unterstützt werden.

In ihren Eigenproduktionen plant die Commedia Futura, eingetretene Pfade zu verlassen und eine „neue Experimentierphase zu eröffnen“. In der Verbindung zum Tanz bzw. zum Psychodrama sollen neue Darstellungsformen entwickelt werden. Das Konzept für „EngTanzSpielRäume“ mit Felix Landerer als Choreograf (ehemals Mitglied der Thoss-Compagnie) nennt klare Ziele. Es geht um Räume und Grenzen, sowohl im konkreten wie im übertragenen Sinn und soll mit vier Tänzern und vier Musikern inszeniert werden. Der Theaterbeirat empfiehlt, dieses Vorhaben mit zusätzlichen Produktionsmitteln zu fördern.
Die für die zweite Produktion „Memento“ geplante Verbindung zwischen Theater und Psychotherapie bzw. Psychodrama würde einen Spagat zwischen künstlerischer und therapeutischer Arbeit bedeuten, der dem Beirat mindestens gewagt, wenn nicht überspannt erscheint. In Anbetracht der knappen Mittel empfiehlt er deshalb keine zusätzliche Produktionsförderung für „Memento“.

Empfehlung:
Grundförderung 2007- 2009 jährlich 50.000 €
Produktionsförderung „EngTanzSpielRäume“ 14.000 €

THEATRIO

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich 50.000 €

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der kleine Horrorladen“ 4.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Tischlein deck dich“ 2.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Steinsuppe“ 4.000 €

Bemerkungen:
Die drei Figurentheater stehen kurz vor der Realisierung eines eigenen Figurentheaterhauses in Hannover. Wenngleich der Theaterbeirat diese Entwicklung begrüßt, so kann den drei qualitativ guten Theatern dennoch aufgrund der geringen zur Verfügung stehenden Mittel keine Grundförderung in der beantragten Höhe bereitgestellt werden. Der Theaterbeirat kann daher lediglich eine Empfehlung für eine Grundförderung in Höhe von 40.000,- € aussprechen. Dies sind 5.000,- € weniger als in den vergangenen Jahren.

Die drei Theater planen im Jahr 2007 mit „Der kleine Horrorladen“ ein erstes gemeinsames Stück als Erwachseneninszenierung. Damit bilden die drei Figurentheater erstmals auch

künstlerisch eine Einheit. Die Umsetzung dieses bekannten Stückes mit den Stilformen der drei Figurentheater ist gut vorstellbar und überzeugt.
Darüber hinaus beantragt das Figurentheater Seiler Mittel für die szenische Umsetzung des Bilderbuches „Steinsuppe“ für Zuschauer ab drei Jahren. Die Ausrichtung auf diese Zielgruppe und die Wahl der Buchvorlage sind wichtig und sinnvoll.
Mit dem dritten Projekt, „Tischlein deck dich“, das wiederum von allen drei Figurentheatern gemeinsam umgesetzt werden soll, sollen Kinder verschiedener Nationalitäten aus dem Stadtteil Vahrenheide - dem neuen Standort des Figurentheaterhauses - angesprochen werden. Das Projekt ist als integratives Vorhaben geplant, mit dessen Hilfe kulturelle Unterschiede und Besonderheiten vorgestellt werden sollen. Der Theaterbeirat begrüßt dieses Projekt, empfiehlt aber aufgrund der Nähe zu Bildungs- und Integrationsprojekten eine Förderung über den Bereich „Bildung und Qualifizierung“ der Landeshauptstadt.

Empfehlung:

Grundförderung 2007-2009 jährlich	40.000 €
Produktionsförderung 2007	
„Der kleine Horrorladen“	4.000 €
„Steinsuppe“	3.000 €

M. R. Tanz / Compagnie Fredeweß

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	25.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Peer Gynt“	18.000 €

Bemerkungen:
Die Compagnie Fredeweß plant in den kommenden Jahren unter dem Motto „Erkundung von Grenzregionen“ neue Formen des Tanzes, bei dem scheinbar Unvereinbares zusammentrifft. Abstrakte Bewegungssprache und klassische Musik in Verbindung mit alltäglichen Themen bildeten bereits den Rahmen der letzten beiden Stücke „Crazy Colour“ und „Frieden! Fouls! Fanfaren!“. Mit dieser Suche nach neuen Formen und Inhalten beweist die Tanzcompagnie einmal mehr ihre Entwicklungsfähigkeit. Zudem hat sich die Gruppe in den letzten Jahren sehr um die Vermittlung von zeitgenössischem Tanz an Jugendliche bemüht und somit einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Jugendbildung geleistet. Aufgrund der geringen Fördermittel kann die Antragssumme nicht in voller Höhe gewährt werden. Der Beirat empfiehlt eine Grundförderung in Höhe von 20.000,- €, das sind 3.000,- € weniger als in den Vorjahren.

Die Compagnie Fredeweß plant für das Jahr 2007 die Produktion „Peer Gynt007“. Auf der Grundlage der Urfassung von Henrik Ibsen und Edvard Grieg sollen einzelne Passagen ausgewählt und in Stimmungs- und Bewegungsbilder umgesetzt werden. Neben klassischer Musik sollen auch moderne Musikformen wie Pop und HipHop verwendet werden. Das Stück wird in zwei Fassungen erarbeitet werden: als Erwachsenenstück und als Kinder- und Jugendproduktion, an der Jugendliche aus Hannover mitwirken sollen. Die Vermittlung von zeitgenössischem Tanz an junge Menschen steht auch hierbei im Fokus. Die Person des Peer Gynt, der als 20jähriger kraftstrotzender Nichtsnutz und Aufschneider gilt, soll als Identifikationsfigur dienen. Der Theaterbeirat begrüßt die Ausrichtung auf ein junges Publikum, da es der zeitgenössische Tanz generell schwer hat, sein Publikum zu finden.
Der Theaterbeirat empfiehlt, auf Grund des besonderen pädagogischen Charakters des Projektes weitere Mittel aus dem Bereich „Bildung und Qualifizierung“ zu beantragen.

Empfehlung:

Grundförderung 2007-2009 jährlich	20.000 €
Produktionsförderung „Peer Gynt007“	12.000 €

Klecks-Theater

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	96.100 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der Kick“	12.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Johnny Hübner greift ein“	10.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der Narr des Königs“	4.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der kleine König Dezember“	4.000 €

Bemerkungen:
Mit ca. 200 Vorstellungen und rund 20.000 Zuschauern jährlich legt das Klecks-Theater kontinuierlich den dichtesten Spielplan der Freien Theater Hannovers vor. Das Alte Magazin steht zusätzlich zum Eigenbetrieb diversen anderen Theatergruppen und Tanzkompagnien offen, deren Qualität vom Anfängerstatus bis zur langjährig erprobten professionellen Arbeit reicht. In diesem Zusammenhang regt Harald Schandry an, ein vom Klecks-Theater unabhängiges Gremium einzusetzen, das über die Vergabe des Spielortes Altes Magazin an Gastspiel-Gruppen entscheidet. Ein sinnvoller Vorschlag, um das Profil des Alten Magazins nicht zu verwässern, sondern zu schärfen.

Das Klecks-Theater will den eigenen Schwerpunkt in den nächsten Jahren in den Bereich von Kindertheater-Inszenierungen legen, weil das Staatstheater ab der Spielzeit 2007/2008 eine eigenständige Jugendtheater-Sparte eröffnen wird. Dennoch will sich Klecks auch weiterhin aktuellen, gesellschaftlich relevanten Jugendthemen widmen. 2007 mit der Produktion „Der Kick“ von Andres Veiel. In der nach einem realen Fall entstandenen theatralisch-dokumentarischen Produktion geht es um die Bedingungen für Gewalt, um die Hintergründe für die von 16-Jährigen an einem gleichaltrigen Dorfnachbarn begangenen Misshandlungen bis zum Mord. Das Thema Gewalt wird wahrscheinlich auch in der theaterpädagogischen Arbeit des Klecks-Theaters eine Rolle spielen, wenn in den Jahren 2007 – 2009 eine neue Form von begrüßenswerter Theaterarbeit in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule 6 ausprobiert wird. Das Ziel wird sein, gemeinsam mit überwiegend aus Migrantenfamilien stammenden Jugendlichen selbst entwickelte Theaterstücke zur Aufführung zu bringen.

Wegen der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel kann die Grundförderung des Klecks-Theaters nicht erhöht werden, sie wird allerdings auch nicht reduziert. Für besonders förderungswürdig erachtet werden „Der Kick“ von Andres Veiel für Jugendliche ab 16 Jahren, „Johnny Hübner greift ein“ von Hartmut El Kurdi für Kinder ab sechs Jahren und „Der Narr des Königs“ von Friedrich Karl Waechter für Kinder ab acht Jahren. Die Aufteilung und Gewichtung der gewährten Produktionsförderung bleibt dem Klecks-Theater überlassen.

Empfehlung:

Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	60.000 €
Produktionsförderung 2007	20.000 €

Theater an der Glocksee

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	40.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Abrahams Schoß“	15.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Sehn- Sucht“	10.000 €

Bemerkungen:

Das Theater an der Glocksee hat einen wichtigen Platz im Spektrum der hannoverschen freien Theaterszene, da es seinen künstlerischen Schwerpunkt auf das literarisch–sprachliche Schauspieler-Theater setzt. Es pflegt seit Jahren einen intensiven Kontakt zur Abteilung Schauspiel der Hochschule für Musik und Theater und bietet jungen Schauspielstudenten und -absolventen die Möglichkeit, ihre Impulse, Möglichkeiten und Fähigkeiten in die Arbeit des Theaters sowohl schauspielerisch als auch konzeptionell einfließen zu lassen und sorgt so für eine produktive Melange der Generationen. Kreativer Kern und Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit sind für das Theater die Prozessorientiertheit und die Entwicklungsmöglichkeiten der Improvisations- und Probenarbeit. Als zukünftige Zielsetzungen für seine Arbeit nennt das Theater u.a. „Rhythmus“ (Zusammenarbeit mit einer Sängerin und Musikpädagogin), „Religionen“ (die unten genannte Produktion ’Abrahams Schoß’ ist eine erste Auseinandersetzung mit diesem Thema) und „Parabeln“, in denen sich historische Ereignisse in individuellen Schicksalen und Begegnungen spiegeln (K. Ishiguro, Th. Mann).

„Abrahams Schoß“ ist geplant als Tanz- und Schauspielprojekt, welches die Entwicklungslinien der Gruppe (Tanz, Sprechtheater) als Impuls nutzen will, das Thema Widerstreit der Kulturen und Religionen und das des männlich/weiblichen Blicks auf Mythos und Geschichte zu dramatisieren.
Literarische Grundlage ist der Roman „Die letzte Frau aus Ur“ der schwedischen Autorin Anita Goldmann, die biblische Geschichte von Sarah, der Frau des Stammvaters Abraham, die als Gratwanderin zwischen vielen verschiedenen Wertewelten hin- und her gerissen wird. Diese Auseinandersetzung ist als Suchbewegung angelegt, sowohl inhaltlich als auch von der Arbeitsweise des Theaters, die sich bewusst als „work in progress“ versteht und auf eine kreative Offenheit setzt.

Mit dem Projekt „Sehn – Sucht“ geht das Theater an der Glocksee dem Zusammenhang von Sucht und Suchen, von Droge, Konsum, Erlebnis- und Lebenshunger nach.
Obwohl als Grundlage des Projekts u.a. zeitgenössische oder klassische „Suchtgeschichten“ dienen (von der hannoverschen Autorin Silvana Klein bis hin zu Dostojewski), will die Produktion keine „Kaputtheiten“ oder bloße Leidensgeschichten zur Schau stellen, sondern den Zuschauer in die Erkundung und Besichtigung eigener Sehnsüchte verwickeln, zur Suche nach dem eigenen Leben animieren.
Ein viel versprechender Ansatz, der den Blick von außen, auf die anderen, die Süchtigen, relativiert und auf das eigene Selbst umleitet.

Empfehlung:

Grundförderung 2007- 2009 jährlich	35.000 €
Produktionsförderung 2007	
„Sehn- Sucht“	10.000 €
„Abrahams Schoß“	4.000 €

Theater Fensterzurstadt

Antrag auf Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	20.000/40.000 €

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Nachbarn“
20.000/10.000 €

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Grimms Märchen! Remixed 2007“	20.000/10.000 €

Bemerkungen:
Das Theater fensterzurstadt legte ein umfangreiches und dezidiertes Planungsprogramm für die kommenden drei Jahre vor. Darin befinden sich nach alter Tradition des Theaters Expeditionen in alternative Spielorte im Stadtraum wie auch viel versprechende Kooperationen mit anderen Theatern. Unter dem Titel „Städter! 2007 – 2009“ sollen theaterfremde Spielorte wie Wohnungen, Stadtpark, Kioske, U-Bahnhöfe, Parkhäuser etc. eingebunden werden. Es soll sich dabei um „Erkundungsläufe in die Einsamkeit urbanen Lebens“ handeln. Neben professionellen Schauspielern sollen auch Laiengruppen und Musiker beteiligt werden. Mit der Theaterwerkstatt Hannover und dem Theater Triebwerk (Hamburg) plant fensterzurstadt zudem die szenische Umsetzung des schwedischen Bilderbuches „Die Reise nach Ugri-La-Brek“. Außerdem plant die Gruppe ein Projekt unter dem Titel „Photographs and memories“, das anknüpfend an das preisgekrönte Stück „Ich, Ich, Ich“ animierte Lebensläufe von sieben Schauspielern und Musikern vorstellt. Zur Vorbereitung des Stückes soll ein Chatroom im Internet eingerichtet werden.
Die vorgestellten Planungen sind sehr ehrgeizig. Da sie eine längere Planungszeit benötigen, stellte das Theater fensterzustadt zwei alternative Förderanträge. Um die Planungssicherheit für die vorgestellten Inszenierungen und die Absprachen mit Kooperationspartnern sicherstellen zu können, bittet das Theater um eine Grundförderung in Höhe von 40.000 € und versichert, dass in diesem Fall die künftigen Projektanträge lediglich 10.000 € betragen. Für den anderen Fall, dass diese Mittel nicht bewilligt werden können, werden 20.000 € beantragt. Dann jedoch würden die beantragten Zuschüsse für die Produktionen bei 20.000 € liegen müssen. Der Theaterbeirat kann aufgrund der Mittelknappheit nur eine Grundförderung in Höhe von 29.000 € empfehlen. Gleichwohl möchte er diesem sehr erfolgreich arbeitenden Theater eine größere Planungssicherheit ermöglichen. Die empfohlene Grundförderung liegt daher um 17.000 € höher als in den letzten Jahren. Das Theater bekam für den Zeitraum 2004-2006 erstmals Grundförderung. In dieser Zeit erhielt das Theater für seine Produktion „Ich,Ich,Ich“ den Kulturpreis „pro visio“ der Stiftung Kulturregion Hannover und den Theaterpreis Freier Theater 2005 der Niedersächsischen Lottostiftung.

Mit dem Stück „Nachbarn“ plant das Theater eine szenische Recherche zum Typus des Nachbarn. Es soll untersucht werden, was hinter der Fassade des Nachbarn liegt: Freund oder Feind, Heckenschütze oder netter Mensch von nebenan. Das Ausgangsmaterial soll aus aktuellen Vorfällen, Interviews und literarischen Vorlagen zusammengestellt werden. Das Ziel ist eine „Parabel auf aktuelle politische und ideologische Konflikte, angesiedelt im vermutlich kleinsten Szenario des internationalen Zusammenlebens“. Der Produktionsantrag zu „Grimms Märchen! Remixed 2007!“ weist in der dichten Darstellung des dramaturgischen Entwurfs eine hohe Qualität auf: Sowohl Textmaterial wie dessen Werk- und Wirkungsgeschichte wie auch die konventionelle Theatralisierung („Weihnachtsmärchen“) werden konsequent und nicht abgehoben, sondern auf eine aktuelle theatralische Realisierung hin geprüft und reflektiert, die geplanten Mittel der Realisierung sind nachvollziehbar und anspruchsvoll gewählt.

Empfehlung:

Grundförderung 2007-2009 jährlich	30.000 €
Produktionsförderung 2007	
„Nachbarn“ und „Grimms Märchen! Remixed 2007!“	29.000 €

Theaterwerkstatt Hannover

Antrag auf Grundförderung 2007-2009 jährlich	80.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Unter schwarzer Flagge“	15.000 €

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Bohm und Böhmer“ 10.000 €

Bemerkungen:
Die unter dem Arbeitstitel „Unter schwarzer Flagge“ avisierte Eigenproduktion bietet eine dramaturgisch und theatralisch reflektierte Auseinandersetzung mit dem Piratenthema. Das Basismaterial der Spielfassung orientiert sich an traditionellem, aber auch ungewöhnlichem Material und führt in der Umsetzungskonzeption konkrete multimediale Elemente auf; dass hier auf dem Weg zur Umsetzung noch eine „Reise“ angesprochen wird, erscheint dem Beirat nicht als Hinweis auf Vagheit oder Beliebigkeit, sondern als Beweis einer vorausgehenden intensiven Überlegung über die Fülle von Realisierungsangeboten. Die im Kinder- und Jugendtheaterbereich bereits bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater Triebwerk aus Hamburg wird für eine Abendproduktion ausgeweitet. Diese Kooperationsform bietet weiterhin konkrete Möglichkeiten wechselseitiger künstlerischer Anregung. Angesichts des geplanten Aufwands (Live-Musik, Personal, Ausstattung) erscheint die vorgelegte Kalkulation sehr sparsam. „Böhm und Böhmer“ ist ein Stück des norwegischen Autors Lars Vik. Thematik und theatraler Umgang mit dem Stück erscheinen konventionell; die Grundsituation variiert z. B. „Nepal“ von Urs Widmer. Dass hier das Clownsprinzip als ein besonderer Schwerpunkt herausgestellt wird, ist angesichts der Zielgruppe nicht sehr originell.

Empfehlung:

Grundförderung 2007-2009 jährlich	60.000 €
Produktionsförderung 2007	
„Unter schwarzer Flagge“	15.000 €
„Bohm und Böhmer“	keine Förderung

Ralf Jaroschinski

Antrag auf Grundförderung 2007-2009 jährlich	15.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Peer“	28.500 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Mykorrhiza“	28.500 €

Bemerkungen:
Zwar hat Ralf Jaroschinski zum ersten Mal eine Grundförderung beantragt, empfohlen wird allerdings nur eine Produktionsförderung, da der Choreograph noch nicht schwerpunktmäßig im hannoverschen Raum arbeitet. Ralf Jaroschinski arbeitet in unterschiedlichen Zusammensetzungen, setzt mit seinen Produktionen im Vergleich mit den beiden anderen hannoverschen Tanztheatern einen anderen Akzent, kooperiert auch mit etablierten Aufführungsstätten (Klecks-Theater), allerdings bisher eher als Aufführungsort.

Der Beirat sieht im Antrag für die „Peer“-Produktion zwar einen Kooperationsversuch, inhaltlich bleiben die Vorstellungen aber eher konventionell und bei der Darstellung der dramaturgischen Details und der Konzeption nicht auf die Entwicklung neuer Formen gerichtet; die Einbettung in Grieg-Musik zeigt dies ebenfalls. Für das Projekt „Mykorrhiza“ reklamiert Ralf Jaroschinski selbst den Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit und sieht hier die Priorität seiner Choreographentätigkeit. Die Gruppe aus der „Pool“-Produktion arbeitet hier weiter, deren künstlerische und tänzerische Qualität und Präsenz offensichtlich war und die mit Jaroschinskis ironischen Brechungen tänzerisch und konzeptionell deutlich harmoniert. Der Produktionsantrag mit Zitatmaterial aus Physik- und Philosophieteilchentheorie, auch Naturmystik, scheint zwar zugeordnet, aber in der Abstraktion der „Links“ auch etwas beliebig. Es fehlen konkrete Hinweise auf Spielweisen oder Umsetzungsmethoden. Auch bei der „Pool“-Produktion scheint diese abstrakt-konzeptionelle Arbeitsweise (siehe Programmheft) bereits angelegt gewesen zu sein, deren Realisierung für eine erfolgreiche Umsetzung sprechen könnte.

Empfehlung:

Grundförderung 2007-2009 jährlich	keine Förderung
Produktionsförderung 2007	
„Peer“	keine Förderung
„Mykorrhiza“	8.000 €

Die roten Finger

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Das Große OM“	1.750 €
Antrag auf Produktionsförderung „Siebenschön“	2.500 €

Bemerkungen:
Das Figurentheater „Die roten Finger“ stellt erstmalig einen Antrag beim Theaterbeirat.
Die letzten Inszenierungen des Theaters, z.B. „Es lebe der König“ und „Ricardo in Rio“ entsprechen nicht den Vorstellungen des Beirats von professionellem Figurentheaterspiel. Es sind unter anderem Mängel in der Führung und der sprachlichen Absetzung der einzelnen Figuren festzustellen. Unter diesen Umständen erscheint eine Wiederaufnahme des Märchens „Siebenschön“ als Märchenoper als nicht realistisch. Die Produktion „Das große OM“ richtet sich an ein erwachsenes Publikum. Die Beschreibung erscheint dem Beirat nicht originell und eher klischeehaft. Ein angemessener künstlerischer Umgang mit dem Thema Esoterik muss bezweifelt werden.

Empfehlung:
Keine Förderung

Kulturfiliale

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Durch die rastlose Nacht“	8.000 €

Bemerkungen:
Schon mit ihrer ersten Produktion „ Still, alles still….“ hat die Kulturfiliale ihre Arbeitsweise und ihre theatralische Interessenlage verdeutlicht: Die Verortung des Theatergeschehens im Alltag. Die Produktion greift diesen Ansatz auf und verbreitert ihn. Es wird von Menschen in der Großstadt und ihrem Alltag erzählt, von Menschen, die unbemerkt unter uns leben, die gezeichnet sind von Anonymität, emotionaler Abstumpfung und Entfremdung, immer auf der Suche nach Identität, Bedeutung, Geborgenheit. Da alle Figuren eine fiktive Biographie mitbringen, wird das bloß Dokumentarische vermieden. Überzeugend an dieser theatralen Konzeption ist die Verflechtung von individuellen Lebensgeschichten mit der Matrix der Großstadtwelt, die ihren Ausdruck in der Wahl des Spielorts (Tiefgarage) findet. Durch die Ausweitung und Entgrenzung der Bühne auf die Orte der Stadt wird die Durchlässigkeit von Theater-Spiel und Leben reflektiert.

Empfehlung:

Produktionsförderung „Durch die rastlose Nacht“	6.000 €

Hayedeh Torabi

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Der gute Mensch von Babylon“	4.000 €

Bemerkungen:

In den Richtlinien des Theaterbeirates heißt es: „Gefördert werden grundsätzlich nur Theatergruppen und keine Solokünstler.“ Da die Arbeit Hayedeh Torabis weder einem hannoverschen Freien Theater zuzurechnen ist noch die antragstellende „Gedok Hannover. Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer e. V.“ ein produzierendes Freies Theater Hannovers ist, fällt dieser Antrag nicht in den Zuständigkeitsbereich des Theaterbeirates.

Empfehlung:
Keine Produktionsförderung.

Theater Erlebnis

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Unter der Gürtellinie“	6.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2007 „MozartKopfMusik“	10.000 €

Bemerkungen:
Das Theater Erlebnis hat in einer schwierigen Umbruchphase neue künstlerische Mitarbeiter gefunden, die in Hannover einen Namen haben (Willi Schlüter, Thommi Baake). Seine Ziele für 2007 sind „nicht unbedingt besondere oder außergewöhnliche, experimentelle Akzente (…), sondern möglichst gute, einfache Theaterarbeit“, um die „handwerklich gute, ‚traditionelle’ Theaterarbeit“ nicht aus den Augen zu verlieren. Der Theaterbeirat erwartet – auch auf der Grundlage seiner „Richtlinien für die Förderung des Freien Theaters in Hannover“ – aber beides: Originalität/Innovation in Thema oder Umsetzung bei (selbstverständlicher) handwerklicher Professionalität.

Das Stück „Unter der Gürtellinie“ greift als „Schauspiel für 3 Männer, Mobbing und Macht“ ein zeitlos aktuelles Thema auf, das allerdings recht beliebig bleibt. In Anbetracht der Fülle von viel versprechenden Anträgen empfiehlt der Theaterbeirat keine Produktionsförderung.
Als Musik-Theaterprojekt für Kinder in Zusammenarbeit mit der Oper an der Leine ist „MozartKopfMusik“ geplant. Die Oper an der Leine hat im Oktober 2006 bereits ein Stück über Mozart produziert („Mozart und Salieri“), das in der Zusammenarbeit mit einer Schulklasse, die dadurch praktische Erfahrungen mit der Theaterform Oper machen konnte, überzeugte. Die ästhetische Umsetzung erreichte jedoch nicht das Niveau, das das hannoversche Publikum von freien Produktionen gewohnt ist. Statt einer Förderung aus den Mitteln für Freies Theater empfiehlt der Beirat, dass sich das Theater Erlebnis und die Oper an der Leine um eine städtische Förderung aus dem Bereich „Bildung und Qualifizierung“ bemühen.

Empfehlung:
keine Produktionsförderung

Büro für Wahrheit

Antrag auf Produktionsförderung 2007 „Wintersand“	8.000 €

Bemerkungen:
Das Büro für Wahrheit hat (noch unter anderem Namen) mehrere Produktionen in Hannover gezeigt, die auf dokumentarischer Grundlage entstanden sind: 1. „Hannelore Kohl – Ein Leben im Schatten“, 2. „… und unseren kranken Nachbarn auch – Die Geschichte eines Kannibalen“ über den in den Medien bekannt gewordenen Fall aus Rotenburg, 3. „Drei Ebenen Rot. Auf der Suche nach den Bewohnern eines Traums“ über das Ihmezentrum. Mit dem dokumentarischen Ansatz fügt die Gruppe um den Autor und Regisseur Sascha Schmidt der hannoverschen Theaterlandschaft eine neue Sicht- und

Arbeitsweise hinzu, die sie im geplanten Stück „Wintersand“ weiter verfolgen will. Das Thema Demenz und damit „die Frage, was wir verlieren, wenn wir unsere Erinnerung verlieren“ ist aktuell, die Umsetzung aufgrund von Interviews verspricht eine feinsinnige Darstellung, die die aktuelle gesellschaftliche Debatte sinnlich erfahrbar spiegeln kann. Interessante, für das Freie Theater völlig neue Kooperationen sind dafür geplant mit dem städtischen Fachbereich Senioren, der Arbeiterwohlfahrt Hannover und einem Sprechchor.

Empfehlung:
Produktionsförderung „Wintersand“ 6.300 €